(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 134. Dienstag, den 11. Juni 1901.

Politische Tagesschau.

— Die regelmäßige Wochensitzung des Bundesraths fiel am Donnerstag voriger Woche wegen des Fronleichnamsfestes aus; dafür findet am heutigen Montag eine Plenarsitzung statt, in der u. A. die Frage des Vogelschutzes und die Verordnung über Tagegelder 2c. der Beamten erledigt werden wird. Auch eine Vorlage betreffend die Handelsbeziehungen zu England soll auf der Tagesordnung stehen,

— Der Bundesrath wird in diesem Jahre ausnahmsweise lange und zwar bis in die ersten Julitage hinein versammelt bleiben. Inzwischen werden die Einzelregierungen diejenigen Stücke des Zolltarifs, die für ihre Landesgebiete von besonderer Bedeutung sind, mit Sachverständigen besprechen. Tritt der Bundesrath im Oktober wieder zusammen, dann werden seine Mitglieder von ihren Regierungen auch sofort die nöthigen Instructionen erhalten, so daß der Zolltarif wahrscheinlich definitiv festgestellt sein wird, wenn der Reichstag wieder zusammentritt. Viel Zeit ist dann freilich auch nicht mehr zu verlieren.

— Zum neuen Zolltarif liegen der „Münch. Allg. Ztg.", die über die politischen Vorgänge hinter den Koulissen oft besser unterrichtet ist, als die norddeutschen Organe, Mittheilungen vor, nach denen als eines der sichersten Ergebnisse der vorwöchigen Ministerkonferenz die Anerkennung der Nothwendigkeit einer Zollerhöhung für heimische Bodenfrüchte anzusehen ist. Eine Tendenz ins Hochschutzzöllnerische werde der neue Tarif jedoch nicht zeigen.

— Nicht weniger als 628 größere handelsvertragsfreundliche öffentliche Kundgebungen, die zum Theil von Handelsvertragsvereinen, theils von anderen Verbänden sowie von politischen Parteien veranstaltet wurden, hat, wie die „Nat.-Ztg." feststellt, die handelspolitische Chronik des Handelsvertragsvereins in der verflossenen Woche feststellen können.

— Das Märchen von einer kurzen Reichstagstagung im September d. Js. wird von dem „B. T." wieder aufgefrischt, das aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, daß der Reichstag zu der genannten Zeit behufs Erledigung der Branntweinsteuernovelle auf einige Tage in Berlin versammelt sein wird. Die Nachricht ist alsbald nach der Vertagung des Reichstages aufgetreten und so entschieden dementirt worden, daß ihre Wiederausgrabung ganz zwecklos ist.

— Revision des Börsengesetzes. An die Mitglieder des im Laufe dieser Woche in Berlin zu einer Berathung zusammentretenden Börsenausschusses hat die Regierung einen Entwurf zu Aenderungen des Börsengesetzes versandt, der von dem Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft bereits begutachtet worden ist. Diese Körperschaft, die natürlich der Börse nahe steht, erkennt zwar an, daß die vorgeschlagene Abänderung Verbesserungen und Erleichterungen des Börsengesetzes enthalte, meint aber, daß das Entgegenkommen der Regierung noch nicht weit genug gehe. Sie hat an den gen. Ausschuß eine Eingabe gerichtet, in welcher der Ausschuß aufgefordert wird, sein Gutachten dahin abzugeben, daß das Börsenregister beseitigt wird, oder daß die Eintragung in das Handelsregister der Eintragung in das Börsenregister gleichgestellt wird; daß aber auf jeden Fall die bestellten Sicherheiten volle Wirksamkeit erhalten, und daß endlich das Verbot des Börsenterminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten aufgehoben wird. — Die „Deutsche Tageszeitung" erklärt hierzu, es sei selbstverständlich ausgeschlossen, daß das Verbot des Terminhandels aufgehoben werden würde.

— Die Einnahmen der „Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung betrugen im Rechnungsjahre 1900 dem „Reichsanz." zufolge 394 542 596 Mk., d. i. 20 908 695 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung 89 743 190 Mark oder 2 848 431 Mk. mehr als im Vorjahre.

— Ueber das finanzielle Ergebniß der preußischen Staatseisenbahnen wird der „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, daß der Mehrüberschuß für das verflossene Etatsjahr 1900 gegen den Etat sich auf rund 18 Millionen Mark belaufen werde. Dieses Wirthschaftsergebniß sei um so höher anzuschlagen, als während des letzten Drittels des Etatsjahres eine starke Abflauung des Verkehrs eintrat und diese dahin führte, daß die Verkäufer der Altmaterialien gegenüber den zu niedrigen Preisangeboten eingestellt wurden. Zweifellos hätte der Mehrüberschuß die im Winter angenommene Höhe erreicht, wenn die in den nicht verkauften Altmaterialien steckenden Werthe den Einnahmen des Jahres 1900 noch zu Gute gekommen wären. Wie gut sich übrigens diese hinsichtlich der Altmaterialien-Verkäufe rechtzeitig geübte Zurückhaltung bewährt hat, zeigt ein Vergleich der heute erzielten mit den damals gebotenen Preisen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden diese Verhältnisse sich weiter heben. Im Uebrigen darf wohl angenommen werden, daß die wirthschaftliche Stockung, welche hinsichtlich der Dauer und Tiefe doch vielfach überschätzt worden ist, den tiefsten Punkt überschritten hat. Auch die sich daran anknüpfenden weiteren finanziellen Aussichten sind für die preußischen Staatsbahnen bei der ihnen innewohnenden Elasticität und der guten Ordnung ihrer Finanzen als nicht ungünstige zu bezeichnen. Insbesondere wird der gute Jahresabschluß pro 1900 dazu beitragen, daß der für Vermehrung des Fuhrparks und Verbesserung der Bahnanlagen bestimmte Dreißigmillionenfonds von Neuem aufgefüllt werden kann.

— Einer der Gründer der Centrumspartei, Legationsrath Friedrich v. Kehler, ist zu Berlin im 81. Lebensjahre gestorben. Als Kehler mit Peter Reichensperger und v. Savigny am 11. Dezember 1870 die Einladung zu den Vorbesprechungen für die Gründung der Centrumsfraction ergehen ließ, aus denen das Programm der Centrumsfraction des preußischen Abgeordnetenhauses hervorging, war er Abgeordneter für den Wahlkreis Konitz-Tuchel. Von 1873 bis 1898 war Friedrich v. Kehler ununterbrochen Mitglied des deutschen Reichstags. Erst im Jahre 1898 lehnte er mit dem Hinweis auf sein hohes Alter eine Wiederwahl ab.

— Die Generalversammlung der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank hat Sonnabend Nachmittag in Berlin stattgefunden und einen glatten Verlauf genommen. Die bisherigen Prüfungen haben ergeben, daß die Pfandbriefe bis zu 97 Prozent als sicher gestellt betrachtet werden dürfen. Der auf das Aktien-Kapital entfallende Ausfall dürfte sich auf etwa 4 Millionen belaufen. Demgegenüber wurde auf die Reserve der Bank in Höhe von 6¼ Mill. Mark und auf die vollständige Hypothekenfreiheit des Bankgebäudes in der Behrenstraße in Berlin hingewiesen. Das interessirte Publikum dürfte durch diese Feststellung einigermaßen beruhigt sein. — Das „Berliner Tageblatt" bemerkt dazu kritisch: Es darf gewiß als erfreulich bezeichnet werden, daß die Aufsichtsbehörde die Interessen der Pfandbriefbesitzer als nicht ernstlich gefährdet bezeichnen konnte. Das Schicksal der Aktionäre schwebt aber noch vollkommen im Dunkeln, da leider über die Verhältnisse der nahestehenden Immobilienverkehrsbank auch nicht die geringsten Mittheilungen gemacht sind .... Man konnte den Eindruck nicht los werden, daß auch diese Generalversammlung eine Komödie war, zumal mit einer einzigen Ausnahme dieselben Aufsichtsrathsmitglieder wiedergewählt wurden, unter deren Aegide die doch nun einmal nicht wegzuleugnende Mißwirthschaft entstanden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni 1901.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben am Sonnabend dem adeligen Damenstift Kloster Heiligengrabe einen Besuch abgestattet. Vom Bahnhof bis zum Kloster bildeten Vereine und Schulkinder Spalier, eine Schwadron Zieten-Husaren ritt dem kaiserlichen Wagen voraus, resp. folgte. Vor dem Kloster selbst war eine Ehren-Kompagnie des 24. Regimentes aufgestellt. Zum Empfange waren anwesend Oberpräsident von Bethmann-Hollweg, Regierungspräsident von Moltke, Landrath Graf Bernstorff aus Kyritz, Generalsuperintendent Fr. Faber, Stiftshauptmann Landgerichts-Präsident Peterenz. Nach der Begrüßung begaben sich die Majestäten sofort in die Kapelle, wo die Stiftsdamen in langen Schleiern und weißen Gewändern mit ihren Schülerinnen am Altar Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser trat dann vor den Altar und hielt unter Ueberreichung des Stabes bedeckten Hauptes eine Ansprache. Der Kaiser wies darauf hin, wie König Friedrich Wilhelm I. dem Stift die noch heute geltende Verfassung verlieh, Friedrich der Große die Bezeichnung Abtissin und die Ordens-Abzeichen verlieh, Friedrich Wilhelm der Dritte das Stift vor der Säcularisirung seiner Güter bewahrte, Friedrich Wilhelm IV. das Stift zu einer Anstalt mildthätiger Barmherzigkeit machte, die Kapelle herrichten ließ und die mit dem Stift verbundene Erziehungs-Anstalt begründete. Auch Kaiser Wilhelm der Große habe Heiligengrabe unter seinen besonderen Schutz genommen. „Dieser Ueberlieferung meines Hauses bin ich gern gefolgt. Mit Freuden habe ich die Gelegenheit benutzt, dem Stift einen neuen Beweis meiner Huld durch Verleihung eines Aebtissinnenstabes zu geben. Nehmen Sie, Frau Aebtissin, aus meiner Hand diesen mit Ihrem Wappen geschmückten Stab. Möge derselbe alle Zeit ein rechter Hirtenstab mütterlicher Liebe sein, der alle, die ihm unterstellt sind, zu ihrem wahren Besten führt, und um den sich in willigem Gehorsam alle Schwestern schaaren, zu dem verheißungsvollen Werke der Jugenderziehung und Liebesarbeit. Möge er den Mosesstab festen Glaubens bedeuten, der aus dem Felsen der Ewigkeit Wasser des Lebens schlägt. Möge er endlich den Pilgerstab freudiger Hoffnung darstellen, mit dem wir auch im finsteren Thale dem guten Hirten nachwallen unter dem Bekenntniß: „Du bist bei mir, Dein Stecken und Stab trösten mich!" Das walte Gott!" Der Propst dankte und schloß mit einem Segensspruch. Nach einem Gesange erfolgte die Vorstellung der Stiftsdamen und die Besichtigung des Klosters. Nach einem Festmahl im Kapitelsaal fand die Rückfahrt nach Berlin statt. Der Stab ist 180 Centimeter hoch, er besteht aus drei Stücken dunkelrothen Amaranthenholzes, die durch Ringe aus Saphiren u. Rubinen zusammengehalten werden,

---

Soulayrol's kleine Pastetchen.

Novellette von Georges Beaume.
Deutsch von G. L. Welden.

(Nachdruck verboten.)

I.

Sehen Sie da unten am Abhange des Hügels dieses schmächtige Männchen, das in dem Olivengarten den Boden umgräbt? Nun, das ist Soulayrol, ein armer Teufel, ein Opfer der Chimären von Paris! Er ist sehr gealtert, abgemagert, von der Sonne verbrannt; und sehen Sie, einige Schritte von ihm entfernt, unter dem Baume diese nette kleine Dirne? Eben richtet sie sich auf; in ihrer Schürze hat sie das Unkraut gesammelt; man merkt, der Rücken thut ihr weh. Das ist Jeanne, seine Tochter, die gerade so gut ein feines zimperliches Fräulein hätte werden können.

Wollen Sie, daß ich Ihnen die Geschichte erzähle?

Eines Tages — es ist schon lange her — damals, als Jeanne noch kaum sprechen konnte, kam ihre Mutter auf den Gedanken, nach Paris zu gehen und dort ein Vermögen zu erwerben: eines Morgens, als die Sonne durch die rothen Gardinen ihres Schlafzimmers leuchtete, klopfte Leontine ihrem Gatten auf die Schulter, um ihn zu wecken, und strahlend vor Freude, gleich einer Rose sagte sie zu ihm:

„Soulayrol, benützen wir die Ausstellung! .. Bei dieser Masse Menschen, die nach Paris kommen, werden wir uns ein Vermögen erwerben! ..."

„Bist Du toll! Immer Dein Paris!"

„Beeile Dich! Wir müssen handeln! In einem Jahre werden wir wieder zurückkehren und unsere Nachbarn mit all' nuserem Gelde in Erstauen setzen!"

„Und wie so? Auf welche Weise?"

„Ach, Du glaubst, mich in Verlegenheit zu bringen! Ich habe einen Traum gehabt heute Nacht, einen Glückstraum! Siehst Du, mein Lieber, man kennt in Paris die kleinen Pastetchen von Pézenas noch nicht, welche in der ganzen Gegend, bis nach Nimes hinauf einen so guten Ruf haben!"

„Ah, bah! ... Hm, es ist wahr! ... eine gute Idee! ..."

Während Soulayrol, vor Erregung zitternd, sich in aller Eile in seine Kleider warf, fuhr Leontine fort:

„In Deiner Jugend hast Du das Gewerbe erlernt, Du wirst also selbst Hand an den Teig legen. Keine anderen Auslagen, als die Miethe für einen kleinen Laden! Die Pariser, welche unsere Pastetchen nicht kennnen, werden das Stück mit einem Sou bezahlen. Denk' nur, wieviel Sous das an einem Tage giebt!"

„Wir werden Wagen und Pferde haben!"

Soulayrol tanzte vor Vergnügen, während er in seine Jacke schlüpfte. Die Kleine schlief in der Ecke des Zimmers. Zu jener Zeit war Soulayrol noch ebenso naiv und liebenswürdig, wie heute Jeanne, die dort unter den Olivenbäumen die Kräuter sammelt. Gesund und kräftig, stets fröhlich und guter Dinge, glaubte er an alle Schönheiten des Lebens. Aber dennoch, ehe er aus dem Zimmer trat, sagte er, überlegend:

„He, Leontine, dazu gehört Geld!"

„Nun freilich, Dummkopf! Wir werden eben unsere Felder verkaufen ... unser Haus!"

„Welch' ein Jammer!" meinte Soulayrol bekümmert: „dieses Haus, das ich von meinen Eltern habe!"

Die schwarzen Augen Leontinens fingen Feuer.

„Wenn ich Dir doch sage," rief sie zürnend, „daß wir uns nach unserer Rückkehr eine Villa bauen werden!"

Soulayrol schloß die Thüre und stieg, laut hustend, in die Küche hinab.

Hegte er eine Befürchtung, irgend welche Skrupeln? Verdroß es ihn, wieder mit Kasserollen hantiren und der Gluth des Ofens Stand halten zu sollen?

Wie dem auch sei, noch an demselben Tage wurde sein Eigenthum beim Notar zum Verkauf angeboten, und am anderen Morgen machte sich die ganze Stadt über den braven Soulayrol lustig, der sich in Paris verlieren würde, wie eine Grille in einem Kleefeld.

Aber all' diese Klatschereien überreizten die zwei Ehrgeizigen nur um so mehr in ihrer Eitelkeit und Begehrlichkeit.

„Siehst Du, Soulayrol," erklärte Leontine, „unsere Nachbarn würden lange nicht so wüthend sein, wenn wir nicht so gute Aussichten hätten!"

Einen Monat später, nachdem sie Alles, selbst ihre Möbel verkauft hatten, zogen sie nach der Hauptstadt, ihre kleine Jeanne als Glückgut mit sich führend. Leontine lachte. Bei der Abfahrt des Zuges beugte sie sich aus dem Wagen und rief, dem alten Kirchthurm zuwinkend, der im Sonnenlichte über den Häusern aufragte:

„Auf Wiedersehen, Pézenas! Schlaf' einstweilen! Wir dagegen, wir werden arbeiten! Und der rothe Hahn Deines Kirchthurms möge krähen, wenn wir nicht in einem Jahre zurückkehren, um Dich zu beschämen, Pézenas, das nie verstanden hat, aus seiner Industrie Nutzen zu ziehen!"

Und der Zug dampfte ab.

II.

Die Soulayrols brachten etwa fünfzehntausend Franks mit nach Paris — einen spärlichen Bissen Brod! Die Miethe zweier Zimmer, die Einrichtung des Ladens, einer buntscheckigen Meßbude ähnlich, der Ankauf der Geräthe und Werkzeuge, der Unterhalt zweier in Weiß und Rosa gekleideter Verkäuferinnen — alle diese ersten Ausgaben hatten nach Verlauf von kaum sechs Monaten die Kasse erschöpft. Nichtsdestoweniger gratulirten sich die Soulayrols zu ihren Aussichten.

Sie hatten sich in guter Lage auf den Boulevards etablirt, in einem nach Zuckerteig und Vanille duftenden Eckladen.

Soulayrol, in weißer Livree, hochroth im Gesicht, hatte keine Zeit, sich vor seinem Ofen viele Gedanken zu machen. Und Leontine betrachtete, während sie in der Auslage die Platten mit den Dutzenden kleiner Pastetchen arrangirte, erstaunt den Strom der Fußgänger und der Wagen, das Kommen und Gehen der Menge, die sich vorüberwälzte. Etwas weiter zertheilte sich der Strom, ging nach rechts, nach links, schien aus kolossalen Häusern stets neu hervorzubrechen, die selbst wieder von Plakaten, Lichtern und Menschen belebt waren. Leontine konnte sich nicht fassen vor Freude über das wunderliche, ungeheuerliche Treiben der großen Stadt.

(Schluß folgt.)

Der Stab trägt das kaiserliche Wappen, die Stiftungs-Inschrift und das Wappen der derzeit regierenden Abtissin von Rohr. Im Schmucke farbiger Halbedelsteine glänzen Kaiserkrone und Reichsadler.

— Die „Norddeutsche" meldet: Der Reichskanzler empfing Sonnabend den Oberbürgermeister von Posen, Witting in längerer Audienz.

— Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 und das Gesetz betr. die Feststellung des Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901 vom 3. Juni 1901.

— Den Erlaß eines Reichsberggesetzes und die reichsgesetzliche Regelung der Bergwerksaufsicht hat die altenburgische Regierung beim Bundesrath beantragt.

— Die Novelle zum Urheberrecht und das neue Verlagsrecht werden nach einer im Gegensatz zu früheren Mittheilungen stehenden Angabe der Münchener „Allg. Ztg." bereits in dieser vom Reichstage beschlossenen Fassung vom Bundesrath angenommen werden.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft beschloß in ihrer Hauptversammlung, an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, das Hinterland von Kamerun durch Anlage und Behauptung weiterer Militärstationen zu erschließen, und zu diesem Zwecke eine dauernde Verstärkung der Schutztruppe beim Reichstage in Verschlag zu bringen. Ferner wird die Reichsregierung ersucht, in Deutsch-Ostafrika eine allgemeine Regelung der Arbeiter-Lohnbedingungen herbeizuführen.

— Der Prozeß Krosigk-Gumbinnen wird, wie eine ganze Anzahl freisinniger Blätter feststellt, im Herbst den Gegenstand einer Interpellation im Reichstage bilden. Es soll da vor allem gefragt werden, wie es möglich war, daß ein Mann, der seine Leidenschaften so wenig in der Gewalt hatte, wie das von Herrn von Krosigk behauptet wird, die verantwortliche Stellung eines Rittmeisters in der Armee bekleiden konnte.

— Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt zum Gumbinner Prozeß: „In Nr. 131 des „Vorwärts" sind über den verstorbenen Rittmeister v. Krosigk Behauptungen aufgestellt, die der Wahrheit nicht entsprechen. Es ist nicht wahr, daß Rittmeister v. Krosigk einen Untergebenen erschlagen hat und deshalb zu zwei Jahren Festung verurtheilt und nach Verbüßung von neun Monaten der Strafe begnadigt worden ist. Auch ist er weder im Avancement zurückgesetzt noch sind ihm die Strafbefugnisse entzogen worden. Zurückversetzung im Avancement und Entziehung der Strafbefugnisse sehen die militärischen Dienstvorschriften nicht vor, und ist daher die Festsetzung derartiger Maßregeln als Strafe nicht möglich. Rittmeister v. Krosigk ist allerdings wegen Mißhandlung bezw. vorschriftswidriger Behandlung Untergebener im Jahre 1892 und 1896 kriegsgerichtlich mit 14 Tagen Stubenarrest und mit vier Monaten Festungshaft bestraft worden. In beiden Fällen waren die Mißhandlungen geringfügiger Art und hatten Schädigungen an der Gesundheit der Untergebenen nicht zur Folge."

Heer und Flotte.

— Eine Extraausgabe des „Militär-Wochenblattes" veröffentlicht die Stellenbesetzung für die ostasiatische Besatzungsbrigade. Die Brigade hat drei Infanterie-Regimenter, eine Eskadron Jäger zu Pferde, eine Feldartillerie-Abtheilung, eine PionierKompagnie, eine Train-Kompagnie mit Pferde-Depot, eine Sanitäts-Halbkompagnie, eine Etappen-Kommandantur und zwei Feldlazarethe. Kommandeur der Brigade ist Generalmajor v. Rohrscheidt, bisher Oberst und Führer des 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiments. Regimentskommandeure sind die Obersten Graf v. Schlippenbach, Freiherr v. Ledebur und Grüber.

— Kiel, 8. Juni. Zur heutigen dritten internen Regatta des Kaiserlichen Yachtklubs liefen 21 Kriegsschiffsboote und 8 Yachten aus. Wegen des schwachen westlichen Windes mußte eine abgekürzte Bahn gesegelt werden. Erste Preise erhielten die reglementarische Gig „Kaiserliche Werft", die Antukagig „Erste Matrosendivision," der Kutter „Kaiserliche Werft". Von den Schulyachten erhielt „Obotrit," von den Privatyachten „Blitz 6" einen ersten Preis.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden reisen auf Einladung des Kaisers am heutigen Montag zur Taufe des Linienschiffes „E" nach Kiel ab. Die Großherzogin wird die Taufe vollziehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Reichsrath hat die wichtigsten Vorlagen im Laufe der vergangenen Woche erledigt. Seit Jahr und Tag endlich einmal wieder eine Arbeitsleistung von positivem Werthe. Der Kaiser und die Regierung sind darüber hoch erfreut und hoffen, daß sich das österreichische Parlament auch nach der Vertagung wieder arbeitsfähig zeigen wird.

Italien. Die Tauffeier für die kleine Prinzessin ist auf den 15. Juni angesetzt worden, da die Königin sich bereits wohl genug fühlt, um daran theilnehmen zu können. König Victor Emanuel hat 160 000 Mark zur Gründung eines Hospitals für tuberkulöse Kinder gespendet. Die Königin Helena hat 235 am Geburtstage ihres Töchterchens geborenen Kindern der Städte Neapel und Rom je ein Sparkassenbuch über 100 Francs und eine vollständige Kinder-Ausstattung überweisen lassen.

Frankreich. Paris 8. Juni. Gegenüber der Meldung des „Leeds Mercury", daß es bezüglich Neufundlands und Marokkos zu einer Einigung zwischen England und Frankreich gekommen sei, wird im Ministerium des Aeußern erklärt, daß diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen sei.

China. Die Frage des Oberbefehls in China ist noch nicht gelöst, obgleich Graf Waldersee nun schon 8 Tage von Peking fern ist und die internationalen Truppen ebenso lange einer einheitlichen Leitung entbehren. Die Höchstkommandirenden der verschiedenen Contingente hatten den Vorschlag gemacht, jeder von ihnen sollte abwechselnd eine bestimmte Zeit lang den Oberbefehl ausüben. Dieser Vorschlag hat jedoch nicht die Zustimmung der Kabinette gefunden, da sich namentlich Rußland weigert, seine Chinatruppen auch nur vorübergehend dem Oberbefehle eines japanischen Generals zu unterstellen. Hoffentlich schlägt den verbündeten Truppen bald die Stunde des Rückzuges, so daß die Frage eines einheitlichen Oberbefehls schon in kürzester Frist gegenstandslos wird. — Die Abweichung einer Angabe, daß Graf Waldersee jedenfalls vor Mitte August in Deutschland zurückzuerwarten ist, von dem Telegramm des Feldmarschalls an seine Gemahlin, in dem von einem Wiedersehen Ende Juli die Rede ist, erklärt sich einer Mittheilung der „Berl. N. N." aus Hannover zufolge daraus, daß die Frau Gräfin ihrem Gemahl bis zu einem italienischen Hafen entgegenzureisen gedenkt. — Nachdem die Chinawirren glücklich beigelegt sind, oder doch ihrer Erledigung nahe stehen, drohen auf Korea Unruhen auszubrechen, die leicht einen ernsten Charakter annehmen und Rußland und Frankreich einerseits gegen England und Japan andrerseits in die Schranken fordern können. — Das Shanghaier Blatt „Mercury" berichtet, es sei ein kaiserliches Edikt unter dem 6. d. M. ergangen, in dem erklärt werde, daß infolge der Hitze und des vorgerückten Alters der Kaiserin-Wittwe die Rückkehr des kaiserlichen Hofes nach Peking bis zum 1. September verschoben sei. Die Astrologen (!) des Hofes hätten diesen Tag als für den Beginn der Reise günstig bezeichnet. (!) — Generalleutnant v. Lessel meldet aus Tientsin: Es ist festgestellt, daß bei den Straßenunruhen hier am letzten Sonntag deutsche Soldaten aktiv durch Waffengebrauch unbetheiligt waren; Befinden der 3 dabei durch Schußwunden Verletzten befriedigend.

England und Transvaal. Frau Botha, die am Sonnabend voriger Woche in Southampton eintraf, begab sich ohne Aufenthalt nach London, von wo sie nach Holland und Belgien reist. Ueber den Zweck ihrer Mission äußert sie sich verständiger Weise zu Niemandem. Lord Kitchener, der eifrigste am Friedenswerk, hat dem General Botha die Erlaubniß ertheilt, zwecks Erleichterung der Friedensverhandlungen mit dem Präsidenten Krüger in direkten telegraphischen Verkehr zu treten. Auch stehen neue persönliche Verhandlungen der beiden Höchstkommandirenden bevor. Die Londoner Blätter suchen es natürlich so darzustellen, als dränge Botha auf Verhandlungen; alle Welt weiß aber, daß hierbei Lord Kitchener die treibende Kraft ist. — König Eduard VII. wird eine Proklamation an die Kolonien erlassen, worin seine Bewunderung für die Tapferkeit der Kolonialtruppen in Südafrika zum Ausdruck gebracht werden soll. Thatsächlich sind es seit einem halben Jahre und noch länger ja auch ausschließlich die Kolonialtruppen, die sich mit den Buren überhaupt noch schlagen. Die englischen Truppen sind kriegsmüde und kriegsunbrauchbar geworden. Das den Kolonialtruppen in Aussicht stehende Lob ist selbstverständlich nur der Vorläufer einer abermaligen Einberufung kolonialer Truppen zum Dienste in Südafrika. — Die gesammte Londoner Presse verlangt strenge Untersuchung über Schwindeleien, die von englischen Offizieren beim Remonteneinkauf in Oesterreich-Ungarn verübt worden sind. — Die jüngste tägliche Verlustliste der Engländer zählt 31 Todte, 15 Verwundete und 35 Schwerkranke.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 7. Juni. Mitglieder und Freunde der hiesigen Ortsgruppe des Ostmarken-Vereins hatten sich gestern Abend im Vereinshause zu einem Vortrage des Herrn Dr. Wegener aus Posen über „polnische Banken und Genossenschaften" eingefunden. Der Vorsitzende Amtsrichter Triebel eröffnete die Versammluug mit dem Hinweise darauf, daß Wachsamkeit und ein festerer Zusammenschluß der Deutschen gegenüber den immer unverhüllter auf Losreißung preußischer Landestheile und Wiederherstellung des alten Königreichs Polen abzielenden, durch die massenhaft entstehenden und gehaltenen polnischen Zeitungen immer wüthender geschürten polnischen Bestrebungen zur heiligen nationalen Pflicht werde. Wer trotz der unleugbaren großen Fortschritte des Polenthums in den letzten Jahrzehnten nicht anerkenne, daß die im deutschen Reiche lebenden drei Millionen Polen als ernste Gefahr zu betrachten seien, der möge aus den Vorgängen in Oesterreich eine Lehre ziehen, wo drei Millionen Czechen den gewaltigen österreichischen Staatskörper zur Zeit völlig lahmgelegt und seiner Großmachtstellung entkleidet haben. Die politische Bedeutung des Polenthums gehe mit dem an sich zwar erfreulichen, in seinen staatsfeindlichen Wirkungen jedoch besorgnißerregenden wirthschaftlichen Aufschwunge der Polen Hand in Hand. Redner schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, dessen Worte an die Polen bei seinem letzten Besuche Thorns jeden deutschen Patrioten von der Nothwendigkeit nicht hetzerischer, wohl aber ernster und würdiger Abwehrmaßregeln überzeugen möchten. Dr. Wegener schilderte darauf in seinem sehr lehrreichen Vortrage zunächst die Geschichte der polnischen Bewegung und behandelte dann sein eigentliches Vortragsthema.

* **Culm,** 9. Juni. Höheren Orts ist die Versetzung des Direktors Dr. Paulus von der Realschule zu Kalk a. Rh. als Direktor an das hiesige Königl. Gymnasium wieder rückgängig gemacht worden; bis auf Weiteres ist mit der Vertretung wieder der Oberlehrer Prof. Dr. Roenspieß-Culm beauftragt.

* **Rosenberg,** 7. Juni. In der vergangenen Nacht brach um 11 Uhr in dem am Markte gelegenen Gschäftshause des Herrn Schilke Feuer aus. Herr Sch. stieß aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe um, diese explodirte und im Nu stand der mit Kartons angefüllte Laden in Flammen. Das Haus brannte vollständig nieder. Die in der oberen Etage wohnenden Leute konnten sich durch das Hinterhaus retten, doch verloren sie ihre sämmtlichen Sachen. Nur mit vieler Mühe gelang es der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die Nachbarhäuser, die in größter Gefahr standen, zu halten. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Die in der Nähe des Feuerherdes wohnende verwittwete Frau Kreisthierarzt Kruckow erlitt vor Schreck einen Schlaganfall und starb nach wenigen Minuten.

* **Dt. Eylau,** 9. Juni. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde zur Bestreitung der Kosten für die Vorarbeiten zur Errichtung von Wasserleitung und Kanalisation in hiesiger Stadt in Gemäßheit der Magistratsvorlage ein Beitrag bis zur Höhe von 10 000 Mk. einstimmig bewilligt.

* **Pr. Stargard,** 9. Juni Unser Ehrenbürger, Staatsminister a. D. Hobrecht weilte dieser Tage in unserer Stadt. Das Rathhaus hatte ihm zu Ehren Flaggenschmuck angelegt. Der Besuch hing mit dem völlig steckengebliebenen Bau der Eisenbahn Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk zusammen. Wie wir hören, hat Exellenz Hobrecht sich von hier zu Herrn Rittergutsbesitzer Arndt-Gartschin, dem zweiten Vertreter unseres Wahlkreises im Abgordnetenhause, begeben.

* **Konitz,** 8. Juni. Die auf Montag anberaumte Verhandlung des Prozesses gegen den früheren Polizeiagenten Schiller ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, da ein wichtiger Belastungszeuge, der Klempnergeselle Nickeleit, nicht aufzufinden gewesen ist.

* **Elbing,** 7. Juni. Das Boot, welches der seit Sonntag nicht zurückgekehrte Kahlberger Badegast Rentier Federau mit dem achtjährigen Schuhmachersohn Mirtzke zu einer Segelfahrt auf dem Haff benutzte, ist gestern, leer auf dem Haff treibend, in der Gegend von Liep aufgefunden worden. Daß die beiden Insassen ihren Tod im Wasser gefunden haben, hält man jetzt für sicher.

* **Danzig,** 9. Juni. Wie wir bereits berichteten, wurde gleich nach der Taufe des Panzerschiffes „Wettin" dem Geh. Kommerzienrath Ziese, dem Chef der Firma Schichau, vom Prinzen Johann Georg im Auftrage des Königs Albert ein höherer sächsischer Orden überreicht. Es ist dies der sächsische Albrechtsorden 2. Klasse. Dieser aus 7 Klassen bestehende Orden wird stiftungsgemäß an Personen verliehen, „die sich durch bürgerliche Tugenden, Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet haben." — Auch mehreren hiesigen Offizieren etc. sind aus dem gleichen Anlaß sächsische Orden verliehen worden.

* **Gumbinnen,** 9 Juni. Ueber den ermordeten Rittmeister v. Krosigk läßt sich die antisemitische „Staatsbürgerztg." von hier melden: Der Geisteszustand v. Krosigks scheint schon lange getrübt gewesen zu sein. Es wird hierzu folgende Geschichte berichtet, welche sich in seiner früheren Garnison zugetragen hat. In seiner Schwadron diente ein alter Wachtmeister, der den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hatte und dessen Brust das Eiserne Kreuz schmückte. Eines Tages hatte der Wachtmeister Herrn v. Krosigk in dessen Wohnung eine Meldung zu machen. Bei dieser Gelegenheit entfiel Herrn v. Krosigk ein Bleistift. Der Wachtmeister bückte sich, um ihn aufzuheben. Diese höfliche Bewegung erschien dem Offizier jedoch weder schnell noch energisch genug; Herr von Krosigk nahm den Bleistift, warf ihn fort und befahl dem Wachtmeister, ihn aufzuheben. Dies soll er im Ganzen dreißigmal wiederholt haben. (Siehe auch Deutsches Reich.)

* **Memel,** 9. Juni. Dem „Memeler Dampfboot" zufolge ist die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Memel-Heydekrug auf den 19. Juni festgesetzt worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. Juni.

§ [Kaiserbesuch in Thorn.] Wie wir aus wohlunterrichteter Quelle vernehmen, wird der Kaiser am 27. Juni Thorn einen Besuch machen, um an einer großen, an diesem Tage auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz stattfindenden militärischen Uebung theilzunehmen. Ob der Kaiser bei diesem Besuche auch in unsere Stadt selbst kommen wird, oder nur vom Hauptbahnhof aus nach dem Schießplatz fährt, steht noch nicht fest. Für seinen Besuch auf dem Schießplatz sollen aber schon ganz bestimmte Anordnungen getroffen sein.

† [Personalien.] Der in die Pfarrstelle zu Mogilno berufene Pfarrer Krizinger bisher in Grünfier, ist zum Superintendenten der Diözese Mogilno. Regierungsbezirk Bromberg, ernannt worden.

* [Herr Oberpräsident v. Goßler,] dessen Gesundheit sich weiter erfreulicher Weise gekräftigt hat, gedenkt Mitte dieses Monats aus Wiesbaden, wo er sich gegenwärtig zur Nachkur aufhält, nach Danzig zurückzukehren. Bei seinem für die Rückreise in Berlin geplanten Aufenthalt gedenkt der Herr Oberpräsident der Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck beizuwohnen.

* [Der M.-G.-V. „Liederfreunde"] hat mit seinem gestrigen Konzert zum Besten unseres Kaiser Wilhelm-Denkmals einen schönen Erfolg erzielt. Begünstigt von dem prächtigen Sommerwetter, war dem Konzert eine außerordentlich zahlreiche Betheiligung beschieden: es waren rund 1200 Personen als Zuhörer erschienen. Das Programm bot abwechselnd immer einige Orchesterstücke (Kapelle der 21er unter Leitung des Herrn Böhme) und dann Gesangsvorträge der „Liederfreunde" unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Steuersekretär Ulbricht. Wir haben die einzelnen Gesangsnummern bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle aufgeführt; sie gelangen alle vortrefflich und fanden starken und wohlverdienten Beifall, namentlich auch die beiden schönen Chöre mit Orchesterbegleitung: „Sturmesmythe" von Lachner und Abt's „Siegesgesang nach der Hermannsschlacht". — Was den materiellen Erfolg betrifft, so gehen von der stattlichen Bruttoeinnahme von ca. 650 Mk. leider ca. 400 Mk. Unkosten ab, so daß aber immerhin ein Ueberschuß von ca. 250 Mk. an den Denkmalsfonds abgeführt werden kann. Den „Liederfreunden" gebührt wärmster Dank für die Veranstaltung.

? z[Im Victoria-Theater] fand gestern Nachmittag die erste volksthümliche Vorstellung zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen statt. Gegeben wurde Lessing's „Minna von Barnhelm" und wir können feststellen, daß die Direktion Harnier mit diesem Stück einen sehr schönen Erfolg erzielte. Der Besuch war ein sehr starker, namentlich war die weibliche Jugend sehr zahlreich erschienen. Die Ausstattung sowohl (historisch treue Kostüme vom Danziger Stadttheater) wie das Spiel befriedigten in gleich hohem Maaße; auch von dieser Vorstellung kann zu unserer Freude gesagt werden, daß sie mit außerordentlicher Sorgsamkeit und Liebe vorbereitet und einstudirt war. Demgemäß war der stürmische Beifall, der den Darstellern nach allen Aktschlüssen zutheil wurde, voll berechtigt. — Auf die für Mittwoch angesetzte zweite und letzte Aufführung von Sudermanns „Johannisfeuer" machen wir unsere Theaterfreunde nochmals empfehlend aufmerksam, desgleichen auf die am Freitag stattfindende Erstaufführung von „Flachsmann als Erzieher." In einer Besprechung über eine Aufführung dieses Stückes durch die Harnier'sche Gesellschaft lesen wir: „Flachsmann als Erzieher ist ein Theaterstück von starker Wirkung und fesselnder Eigenart, vorzüglich in der Milieustimmung und Schilderung, in der vollendet natürlichen Behandlung des Dialogs, in der sicheren, scharfumrissenen Schilderung der Charaktere und Typen. Die Vorzüge des Werkes sind so stark, die Wirkung des Stückes so bezwingend, daß man sich gestern auch durch kleine Schwächen des Stückes nicht beeinflussen ließ. Otto Ernst's origineller packender Humor, seine schon in „Jugend von heute" erwiesene Kraft, Stimmungen zu schaffen, die trotz einiger sentimentaler Momente vorherrschende Lebensfrische und Naturwahrheit und eine Seitens des Harnierschen Ensembles sehr glücklich und gut vorbereitete Darstellung — all' das erklärt den gestrigen überaus großen, unbestrittenen Erfolg."

§—† [Hohmeyer-Knappe's Leipziger Sänger] hatten am gestrigen Sonntag im Schützenhausgarten einen sehr zahlreichen Besuch und fanden lebhaften Beifall. Die beliebten Sänger und Humoristen treten jetzt jeden Abend im Schützengarten auf.

*** [Altstädtische evangel. Kirchengemeinde.] Eine gemeinsame Sitzung der beiden kirchlichen Gemeinde-Körperschaften fand am Freitag statt, in der die Rechnungslegung der Kirchenkasse und ihrer Nebenkasse für das verflossene Rechnungsjahr erfolgte. Nach derselben betrug bei der Kirchenkassen die Einnahme 54 810 Mark und die Ausgabe 54 393 Mk., sodaß dieselbe mit einem Vorschuß von 83 Mk. abschließt. In dieser Abrechnung ist auch die Schlußrechnung des Thurmbaus enthalten, für welchen zur Deckung der Restschuld aus dem Kapitalvermögen der Kirchenkasse 37 700 Mk. entnommen sind, die jedoch wieder durch Umlage ergänzt werden. Die Kanzelhaltungskasse hatte eine Einnahme von 9814 Mk. und eine Ausgabe von 10 019 Mk., sodaß dieselbe mit einem Vorschuß in Höhe von 205 Mk. abschließt. Die Küsterstellenkasse ergab eine Einnahme von 559 Mk., der eine Ausgabe von 600 Mk. gegenüberstand, mithin einen Vorschuß von 41 Mk. Die Musikkasse hatte eine Einnahme von 801 Mk., eine Ausgabe von 772 Mk., mithin Ueberschuß 29 Mk., die Kirchhofskasse eine Einnahme von 1 335 Mk., eine Ausgabe von 1190 Mk., Ueberschuß 145 Mk., und die Armenstiftungskasse eine Einnahme von 370 Mk. und eine Ausgabe von 183 376, sodaß ebenfalls ein Ueaerschuß in Höhe von 193 Mk. verbleibt. Sämmtlichen Rechnungen wurden dem Antrage der Rechnungsprüfer gemäß entlastet.

—* [Der Deutsche Kriegerbund] ist zur Zeit die wirthschaftliche Vereinigung von 14 442 Vereinen mit 1 251 888 Mitgliedern aus 19 Landes-Kriegerverbänden Nord- und Mitteldeutschlands, ausgestattet mit Korporationsrechten

und mit dem Sitze in Berlin. Als größter Landesverband gehört ihm der Preußische mit 12 113 Vereinen und 1 073 389 Mitgliedern, als kleinster der Verband Lübeck mit 15 Vereinen und 2920 Mitgliedern an. Die Thätigkeit des Bundes erstreckt sich auf die Bundes-Unterstützungskasse, das Wittwen-Unterstützungswesen und die Waisenpflege. Aus dem 28. Geschäftsbericht, umfassend die Jahre 1899 und 1900, erhellt, daß aus den Fonds und Stiftungen des Bundes ca. Mk. 263 792 für Unterstützunghilfsbedürftiger Kameraden und Kameradenwittwen verausgabt worden sind und daß zurZeit in den drei Waisenhäusern zu Römhild, Canth und Osnabrück 200 Knaben und 80 Mädchen erzogen werden, während der Bau eines vierten Waisenhauses im Westen des Reichs bereits geplant wird. Die Mittel für die Waisenpflege wurden größtertheils von der Deutschen Krieger-Fechtanstalt, die während der beiden Jahre ca. Mk. 145 000 Erlös hatte, bereit gestellt. Eine weitere Einnahmequelle bietet dem Bunde seine Presse („Parole" und „Jahrbuch"), welche mit ca. Mk. 115 750 Reinertrag den „Reserve- und Nothstandsfonds" speiste, nachdem die den einzelnen Verbänden satzungsgemäß zustehenden Gewinnantheile mit ca. Mk. 40 920 ausgezahlt worden waren. Die Stiftungen und Fonds des Bundes weisen, einschließlich des beifällig zu begrüßenden Beamten-Pensionsfonds, einen Bestand von Mk. 674 494,33 auf, wovon Mk. 661 700 in Werthpapieren und besten Hypotheken angelegt sind. Aus dem Bericht ist noch hervorzuheben, daß die Bundesverwaltung, wie wir meinen mit Recht, dahin strebt, die Mitglieder von der Nothwendigkeit, den Beitritt zur Unterstützungskasse obligatorisch zu machen, allmählich zu überzeugen. Die den Wohlthätigkeitseinrichtungen des Bundes aggregirte Sterbekasse hat einen Versicherungsbestand von 47 256 Versicherungen mit ca. 11,5 Millionen Versicherungs-Kapital und besitzt ein Vermögen von Mk. 1 431 317,60. Der Gesammtbericht bietet das erfreuliche Bild eifrigen Vorwärtsstrebens und zeigt an, daß der Bund die Höhe seiner Entwickelung augenscheinlich noch nicht erreicht hat.

§ [Ministerielle Bereisung der Ostprovinzen.] Aus Berlin wird uns gemeldet: Dem Vernehmen nach werden die preußischen Minister, welche sich nach den von einem Nothstande bedrohten Provinzen begeben wollen, um an Ort und Stelle durch persönliche Einsichtnahme in die Verhältnisse und Besprechung mit sachkundigen Personen sich über den Umfang und die Mittel zur Vorbeugung und Abhilfe der Noth schlüssig zu machen, die Reise im Laufe dieser Woche antreten.

§ [Das Petitionsrecht der Communen.] Dem Stadtverordnetenvorsteher in Guben ist ein Schreiben des Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. zugegangen, worin ihm auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung bei einer Strafandrohung von 150 Mk. untersagt wird, die in der letzten Stadtverordnetensitzung angenommene Petition gegen eine Erhöhung der Getreidezölle an Reichstag und Bundesrath abzusenden. — In ganz unparteiischer Weise bemerkt dazu die „Tägl. Rundsch.": Es handelt sich hier um eine neuerdings mehrfach erörterte Streitfrage. Die Staatsbehörden sind geneigt, derartige Beschlüsse von Gemeindevertretungen als eine Rechtsüberschreitung anzusehen, insofern nämlich die Gemeinden gesetzlich nicht befugt sind, die Fragen der staatlichen Gesetzgebung zu verhandeln. Es kommt aber doch auf die Form an, in der über solche Fragen verhandelt wird. Natürlich können diese Dinge in einer Form berathen werden, die das Einschreiten der Staatsbehörden vollkommen rechtfertigt. Ob das in dem vorliegenden Fall zutrifft, läßt das genannte Blatt dahingestellt. Handelt es sich nur um eine Petition der Gemeinde, und enthält ihre Begründung keine Ungesetzlichkeiten, so ist das Schreiben des Regierungspräsidenten nicht für gerechtfertigt zu halten; denn das Petitionsrecht ist allen Preußen gewährleistet, auch den Behörden und Corporationen.

* [Zum deutsch-russischen Eisenbahnverkehr.] Aus Warschau schreibt man der „K. H. Ztg.": Die Direktion der preußischen Staatsbahnen in Bromberg hat dem russischen Verkehrsministerium mitgetheilt, daß seitens des reisenden Publikums vielfach der Wunsch nach Einführung von Rückfahrkarten im direkten russisch-deutschen Bahnverkehr ausgesprochen worden ist. Das Verkehrsministerium hat diese Frage in Erwägung gezogen und dürfte dieselbe wohl in Kurzem in dem für das Publikum günstigen Sinne gelöst werden.

§ [Begnadigung.] Der Kaiser hat den Schuhmacher Karl Rusch, früher zu Thorn wohnhaft, sowie den Mühlenbesitzer Christian Görke aus Piwnitz, Kreis Briesen, welche in den Jahren 1870 bezw. 1875 vom hiesigen Gericht wegen Mordes beziehungsweise wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurtheilt wurden, deren Todesstrafe darauf aber in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden, jetzt wegen guter reuevoller Führung vollständig begnadigt. Es werden also diese nach einem dreißig- bezw. fünfundzwanzigjährigen Aufenthalt im Zuchthause wieder die Freiheit erlangen.

—§ [Verpachtung.] Herr Kaufmann Goewe jun. hat die J. G. Adolph'sche Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Weinhandlung hierselbst gepachtet und wird dieselbe zum 1. Oktober d. J. übernehmen.

§§ [Wegen Mißhandlung eines Untergebenen] hatte sich vor dem Kriegsgericht der Unteroffizier Ernst Thomas von der 8. Komp. Art.-Regts. No. 15 zu verantworten. Er wurde zu acht Tagen Mittelarrest verurtheilt.

* [Polizeibericht vom 10. Juni.] Gefunden: Ein Strohhut in einem Geschäft in der Seglerstraße. — Zugelaufen: Zwei Hühner bei Barbier Smolbocki, Brückenstraße 29. (Näheres im Polizeisekretariat.) — Verhaftet: Acht Personen.

Tarnobrzeg, 10. Juni. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 2,18, heute 2,98 Meter.

* Culmsee, 8. Juni. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich Abends bei Culmsee. Der Roßschlächter Zenker aus Thorn hatte drei Pferde abzuholen und mußte den Ueberweg der Bahn benutzen. Die Schranke war nicht geschlossen und beleuchtet. Als das Pferd die erste Schiene überschritt, ertönte ein Pfiff. Z. riß das Pferd zurück, aber zu spät: der Zug aus Thorn sauste heran und warf das Pferd um, welches schwer verletzt wurde; die Deichsel zerbrach, nur die Menschen auf dem Wagen blieben unverletzt. Der Schrankenwärter hatte die Schranke nicht geschlossen, da er eingeschlafen war. Er gab dies auch zu und entschuldigte sich mit zu langer Dauer des Dienstes. Das schwerverletzte Pferd mußte getödtet werden.

Vermischtes.

Das „schwarze Register" bei der Prinzenerziehung. Ruthe und Stock sind bekanntlich von jeher die gefürchteten Abzeichen des Lehrerberufes gewesen und zwar nicht blos des Lehrers für Anfänger im Lesen und Schreiben, sondern auch des Meisters der freien Künste. So sind auf den ältesten Holzschnitten Albertus Magnus, Thomas von Aquain u. A. mit dem Zeichen ihrer Würde, der Ruthe dargestellt. Ohne Furcht und Schläge war, dieser Gedanke liegt ja wohl jener Sitte zu Grunde, eben Zucht und Erziehung ein Ding der Unmöglichkeit. Um nun bei der Erziehung von Prinzen und fürstlichen Kindern einerseits die Disziplin zu wahren, andererseits aber ebenso die geheiligte Person des zukünftigen Herrschers zu respectiren, wurde an einzelnen Höfen zu Auskunftsmitteln gegriffen. Ein solches war z. B. der sogenannte Prügelknabe, der stellvertretend für die Missethaten des jugendlichen Serenissimus die leiblichen Strafen zu ertragen hatte, dafür aber als dessen Spielgeselle und später hoher Staatsbeamter reichlich belohnt wurde. Eine andere Art der Strafanwendung bei den fürstlichen Wildlingen war die poena in effigie. Im jüngsten Heft der „Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte" veröffentlicht Prof. Dr. J. Bach-München aus einem in der Dresdner Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten Büchlein eine Reihe von Abbildungen, in denen ein prinzlicher „Delinquent" am kurfürstlich-sächsischen Hofe der Albertiner Linie abgemalt ist. Das erwähnte Büchlein führt die Aufschrift: „Diß Buch ist das Schwarze Register genennet worden, zur Zeit als der Churfürst Johann Georg der Erste in seiner Jugendt scharff gehalten, so offt Er was Vbels begangen undt nicht lernen wollen, ist er darinnen abgemahlet worden." Die neun in dem Büchlein enthaltenden Bilder stellen ebensoviele dem Grade der Delikte angepaßte stufenweise Strafarten dar. Nr. 1 kündet die Strafe an in der Form eines von zwei Hasen getragenen Wappens, auf dem die Ruthe in zweifacher Weise angebracht ist. Nr 2 kyndigt die Strafprozenr an; bei Nr. 3 wird der Schuldige zur Strafvollziehung an die Thür geführt; auf Bild Nr. 4 wird er an den Haaren gezogen, auf Nr. 5 ist ihm dte Ruthe aufgehängt, bei Nr. 6 trägt er die Ruthe auf dem Rücken, auf Nr. 7 steht er unmittelbar vor der Züchtigung. bei Nr. 8 ist er an den Ofen gefesselt, und Nr. 9 bringt die peinliche Applikation der Ruthe selbst.

Die schweigende Frau wird die Amerikanerin Lucrezia Hillman von Jacobstown, New-Jersey in allen amerikanischen Blättern genannt, und mit diesem geheimnißvollen Namen hat es folgende Bewandtniß: Frau Hillman ist eine der eifrigsten Verfechterinnen der Frauenemanzipation in Amerika. Nach ihrer Theorie muß die Frau, die dieselben Steuern zahlen, wie der Mann, auch dasselbe Stimmrecht haben. Als sie im Jahre 1886 Steuern zahlen sollte, machte sie die Zahlung von der sofortigen Einführung des Frauenstimmrechtes abhängig und zahlte erst, nachdem man ihre sofortige Einsperrung wegen Steuerverweigerung in Aussicht gestellt hatte. In ihrer Frauenwürde verletzt, hob sie die Hand zum Himmel und that einen heiligen Schwur, daß sie erst nach Einführung des Frauenstimmrechts in Amerika den Mund wieder zum Sprechen öffnen würde. Frau Hillman soll den Schwur gehalten und seit 1886 nicht ein Wort gesprochen haben.

Zur Geschichte des Thermometers. Das jetzt gebräuchliche geschlossene Thermometer ist, wie sicher festgestellt ist, gegen 1654 vom Großherzog Ferdinand II. von Toscana erfunden worden. Derselbe füllte die Kugel und einen Theil der Glasröhre und verschloß das obere Röhrenende in der jetzt noch üblichen Weise durch Verschmelzen. Erhebliche Zweifel bestehen aber noch darüber, wer der Erste war, der als Thermometerflüssigkeit Quecksilber anwandte. Festgestellt ist, daß die Akademia del Cimento ein solches Instrument bereits 1657 benutzte. In Paris sind Quecksilber-Thermometer seit 1659 bekannt. Fahrenheit scheint 1714 der Erste gewesen zu sein, welcher Quecksilber-Thermometer mit zuverlässigen Skalen lieferte. Den Siedepunkt des Wassers als höchsten Skalenpunkt zu benutzen, hat Carlo Renaldini zuerst 1694 vorgeschlagen.

Ermordet worden ist von einem jungen Burschen die Frau des Forstassessors Hetzel in Aschaffenburg. Der Mord hat in der Stadt ungeheuere Aufregung hervorgerufen, da die That am helllichten Tage in einer der belebtesten Straßen verübt wurde. Der Mörder ist inzwischen, wenige Stunden nach der That, im Walde von Gailbach festgenommen und ins Gefängniß gebracht worden. Er war, den offenen Dolch in der Hand, durch die Straßen gerannt, dann durch die Kornfelder vor der Stadt in den Wald entkommen. Alsbald eilten Schutzleute zu Fuß und zu Rad, Mannschaften des Jägerbataillons und viele Bürger dem Verbrecher nach. Im Gailbacher Walde, anderthalb Stunden von dort, fand man ihn völlig erschöpft liegen. Er heißt Nowicki, ist ein zwanzigjähriger Arbeiter aus Posen und giebt sich als „Anarchist" aus; er gesteht aber zu, einen Raubmord geplant zu haben.

Folgende Geschichte eines Ringes berichten Wiener Blätter: Im Juli 1891 verlor ein Grazer in Mattsee beim Baden einen schweren goldenen Siegelring, der durch den Holzrost der Badehütte sich vor den Augen des Besitzers in den Schlamm des Sees senkte. Ein Nachsuchen war schon mit Rücksicht auf die Kosten — es hätte ein Theil der Badehütte abgetragen werden müssen — nicht möglich. So kehrte der Grazer Badegast mit dem unliebsamen Verlust eines theuren Andenkens nach Hause zurück. Am 17. Mai d. J. fand nun Fräulein Albertine Radnitzky, die Tochter des als „Fink von Mattsee" bekannten Dialektdichters in der Nähe des Scheffel-Thurmes am Wartstein in Mattsee einen goldenen Siegelring, der fest in die Erde getreten war. Eine Vermuthung des Besitzers des Scheffel-Thurmes, des Herrn Anton Breitner, daß der gefundene Ring jener sei, der vom Grazer Gaste verloren wurde, bestätigte sich. Interessant blieb die Wanderung, die der Ring in zehn Jahren gemacht hatte. Sie läßt sich dadurch erklären, daß der Ring durch den Wellenrückschlag unter der Badehütte hervorkam, bei niedrigem Wasserstand von einer Elster, deren es dort viele giebt, erblickt und auf den Berg getragen wurde, wo er dem diebischen Vogel entfiel. Jetzt freut sich der frühere Verlustträger wieder des Besitzes eines lieben Andenkens.

Ein unglücklicher Tag war der 2. Juni für die Toreros! Der bekannte Matador El Algabeno erhielt im Stiergefecht zu Algeciras einen Stich durch den Hals, sodaß die Hornspitze zum Munde herauskam! Um ein Haar wäre die Schlagader getroffen worden und er eine Leiche gewesen. Derselbe Stier hatte vorher den Bandrillero El Cuco in die Luft geschleudert und ihn am Bein verwundet. In Madrid wurde der Picador Zuritto schwer und in Bärcelone der Espada Alfameno und der Bandarillero El Sastre erheblich verletzt. In der schon erwähnten Dorrida zu Algeciras wurde nebenbei bemerkt, (so die „Köln. Ztg!" D. Red.) auch ein auf der Sonnenseite sitzender Zuschauer meuchlings ermordet, ohne daß es bisher gelungen wäre den Thäter ausfindig zu machen.

Ueberfahren und sofort getödtet ist in Schlausingen eine Frau Oberleutnant Morgenroth durch einen radelnden Wiesenbauschüler. — Die Leiche des bei Peking erschossenen deutschen Hauptmanns Bartsch ist in Striegau angekommen, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte. — Bei dem Transporte einer Pulverkiste nach dem Arsenal in Marsaille explodirte deren Inhalt auf offener Straße. Ein Artillerist und mehrere Passanten sind schwer verletzt. — In Paris ist eine 70jährige spanische Dame von einem jungen Landsmann, der ihr Geld abpressen wollte und den sie abwies, durch 28 Messerstiche tödtlich verwundet. Der Verbrecher wurde an Ort und Stelle verhaftet und konnte nur mit Mühe vor der wüthenden Volksmenge geschützt werden. — Herr August Scherl in Berlin dehnt sich immer mehr aus: Vom 1. Juli ab gehen di illustrierten Zeitschriften „die Weite Welt" und „Vom Fels zum Meer" in seinen Besitz, resp. in den seiner G. m. b. H. über. Beseitigung der Konkurrenz durch Aufkauf, das ist „der große Ziel und Zweck!" — Die Leiche des in China beim Pekinger Brand umgekommenen Generalmajors Groß von Schwarzhoff wird am 26. d. Mts. mit dem Dampfer Wittekind im Bremerhaven eintreffen und sodann unter den üblichen Militärischen Ehren auf dem Invalidenkirchhof in Berlin beigesetzt werden. — Der Regent des Fürstenthums Lippe, Graf Ernst zu Lippe-Lichtenfeld beging am gestrigen Sonntag seinen 50. Geburtstag. Er ist am 9. Juni 1842 in Oberkassel bei Bonn geboren.

Neueste Nachrichten.

Bromberg, 9. Juni. In der Nacht zu Sonntag ist das hiesige Droguen-Engros-Geschäft von Karl Wenzel in der Heinestraße nebst den bedeutenden Waarenvorräthen durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

Paris, 9. Juni. Das heutige Rennen in Auteuil, welchem Präsident Loubet mit Gemahlin, Ministerpräsident Waldeck-Rousseau und die meisten anderen Minister beiwohnten, verlief ohne irgend welchen Zwischenfall.

Peking, 9. Juni. Lihungtschang hat eine halbamtliche Depesche erhalten, nach welcher der Hof Ende August nach Peking zurückkehren wird.

Helsingfors, 9. Juni. Das Erscheinen der hiesigen Zeitung „Pohjalainen" und eines Wiborger Blattes ist gänzlich verboten, das Erscheinen von mehreren anderen finischen Blättern auf eine Zeit von 14 Tagen bis 4 Monaten untersagt worden.

Yokohama, 9. Juni. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist gestern Nachmittag an Bord der „Hertha" in Kobe (Japan) eingetroffen und sogleich an Land gegangen. Auf eine beglückwünschende Ansprache des Bürgermeisters antwortete Graf Waldersee in einer herzlichen Weise. Er nahm sodann im deutschen Konsulat Wohnung und reiste heute früh über Kioto nach Tokio weiter.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Juni um 7 Uhr Morgens — 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 22 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 11. Juni: Halbheiter, auffrischender kühler Wind, Regenfälle und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 40 Minuten, Untergang 8 Uhr 19 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 27 Minuten Nachts, Untergang 1 Uhr 58 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		10. 6	8. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,10	216,15
Warschau 8 Tage		215 90	215,85
Oesterreichische Banknoten		85,10	85,15
Preußische Konsols 3%		88,40	88,25
Preußische Konsols 3½%		99 50	99,50
Preußische Konsols 3½% abg.		99,20	99,20
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,25	88,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,50	99,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,2	85,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,50	95 30
Posener Pfandbriefe 3½%		96 00	95,90
Posener Pfandbriefe 4%		102,3	101,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,90	97,90
Türkische Anleihe 1% C		27,80	27,80
Italienische Rente 4%		97,0	96,90
Rumänische Rente von 1894 4%		76 5	76,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe		183,90	183 75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		208,00	206 75
Harpener Bergwerks-Aktien		172,50	172,60
Laurahütte-Aktien		198 3	190,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		114 60	114,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	170,50	170,50
	September	171,00	171,50
	Oktober	171 0	171,50
	Loco in New-York	81⅞	82⅛
Roggen:	Juli	140,75	141,25
	September	141,75	42 25
	Oktober	141 75	142,25
Spiritus:	70er loco	43 30	43,30

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3¼%.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied heute Nachmittag an Herzlähmung meine innigst geliebte Frau, unsere gute theure Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Louise Blum
geb. **Lissner**
in ihrem 55. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Thorn, den 9. Juni 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung der Frau Rentiere

Amalie Carl

findet nicht vom Bürgerhospital, sondern von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes am Dienstag, um **4 Uhr Nachm.** statt.

Landwehr- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Rentier **Schrader** tritt der Verein **Dienstag, d. 11. d. M.**, Nachm. 4¼ Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der städtischen Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Träger und gußeisernen Unterlagsplatten haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 12. Juni 2c.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt.

Verzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauamt aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.

Thorn, den 29. Mai 1901.

Der Magistrat.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen mit auch ohne Pension.

Bäckerstraße 15, I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Brennholzbedarfs** für die nachstehenden städtischen Institute **bis zum 10. Juli** 2c. soll vergeben werden und zwar in folgenden Loosen:

1.	für das Kinderheim	8	rm.	Kiefernkloben	I. Klasse
2.	für das Waisenhaus	12	"	"	"
3.	Katharinenhospital	114	"	"	"
4.	Bürgerhospital	200	"	"	"
5.	St. Georgenhospital	100	"	"	"
6.	Jacobshospital	130	"	"	"
7.	Höhere Mädchenschule	180	"	"	"
8.	Knabenmittelschule	6	"	"	"
9.	I. Gemeindeschule	110	"	"	"
10.	II. Gemeindeschule	180	"	"	"
11.	III. Gemeindeschule	40	"	"	"
12.	IV. Gemeindeschule	70	"	"	"
13.	Rathhaus	500	"	"	"
14.	Bürgermädchenschule	200	"	"	"

Summa 1850 rm. Kiefernkloben I. Klasse.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Loose oder auf das ganze Quantum und zwar mit Angabe der Preisforderung für je ein Klafter (4 rm.) einschl. Anfuhr an das pp. Institut sind **bis zum Donnerstag, den 13. Juni d. J.**, Vormittags 8½ Uhr verschlossen und versiegelt an unser Bureau I Rathhaus 1 Treppe, abzugeben.

Die Eröffnung der Briefe erfolgt an dem genannten Tage um 9 Uhr auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen Aufgang zum Stadtbauamt in Gegenwart der eventl. erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch im Bureau I eingesehen werden oder von dort abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfg. bezogen werden.

Thorn, den 6. Juni 1901.

Der Magistrat.

Wir offeriren zur Juni/Juli-Lieferung

Stroh

aller Sorten in gepreßten Ballen zu billigsten Tagespreisen.

Kobes & Wendt,
Stroh-Großhandlung,
Barth i. Pommern.





Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein **G. Jacobi.**

Ordentlicher Kutscher

wird **per 15. Juni** gesucht.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas.

---

4 gr. **Oleander** sind zu verkaufen. **Brombergerstr. 52,** p. rechts.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Habe **2000—3000 Centner**

Roggenmehl 0 und 1

zum billigsten Tagespreise abzugeben.

Gustav Fuchs,
Kaisermühle,
Ortelsburg.

Geräumige, bequeme

Sommerwohnung

v. 1. Juli zu verm. **Mellienstr. 70,** I.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommer-Fest

findet am

Donnerstag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn **Stork.**

Eintritt 50 Pfg., — Kinder 10 Pfg.

Komische Vorträge, Schießstände, Verkaufs- und Würfelbuden, Schnellphotographie u. drgl.

werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Für Erfrischungen, Kaffee, Getränke aller Art und reichhaltiges Abendbrod wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten am 13. Juni d. Js. an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Frau **Adolph**, Frau v. **Amann**, Excl., Frau **Asch**, Frau **Dauben**, Frau **Gnade**, Frau **Houtermans**, Frau **Kersten**, Frau **Kittler**, Frau **Roth**.

Der Sprachkursus für Stotternde

hat begonnen. Anmeldungen werden täglich Nachmittags von 3—6 Uhr in meiner Wohnung, **Brückenstraße 16,** I rechts entgegen genommen.

Frau Bertha Hoffmann,
Sprachlehrerin.

Dampfpflüge

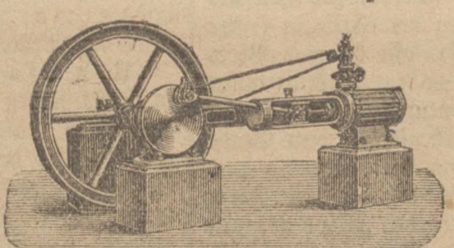
bauen wir in den bewährtesten Constructionen von **Mk. 28,000** an.

Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen

bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.

John Fowler & Co. in Magdeburg.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen
sowie **Dampfmaschinen** und



Holz-bearbeitungs-Maschinen
bauen als Specialität
nach neuesten Erfahrungen.

Karl Roensch & Co., Allenstein

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Levico — Vetriolo

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser

Paris 1900
Grand prix
collectif.

Näheres Prospect.

bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Arsen Eisen-Bade- u. Trinkkur

Neu eingerichtet:
Kosmetische Arsenkuren.

Prachtvolle Lage, mildestes Klima.
Erstklassiges neues Kuretablissement
das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**

Rechnungen. — Circuläre. — Tabellen — Visit- und Adresskarten — Zettel und Plakate — Statuten. — Facturen. — Broschüren Werke — Hochzeitslieder-Kladderadatsche — Programme — Tafellieder — Plakate — Trauer-Briefe — Preis-Courante

Rathsbuchdruckerei
von

Ernst Lambeck

in

Thorn.

Schützenhaus-Garten.

Heute
und folgende Tage:

Humoristische Abende

d. **Hohmeyer's-Knappe's** allbekannten

Leipziger Sänger

verbunden mit

Militär-Concert.

U. A.: Auftreten des Herrn **Knappe** als **Rattenfänger von Hameln** mit lebenden weißen Ratten.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Billets im Vorverkauf **40 Pf.**, sowie Familienbillets 3 Stück **1 Mk.** sind im Schützenhause und in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**
Dienstag, den 11. Juni 1901:

Extra Militär-Vorstellung:

Der Veilchenfresser.

Handwerker-Verein.

Dienstag, den 11. Juni 1901,
Abends 6 Uhr:

Besichtigung des städt. Klärwerks.

Versammlung am Klärwerk (Fischerstr.)
Zahlreiche Theilnahme von Mitgliedern und auch Gästen ist erwünscht.

Der Vorstand.



Sonntag, den 16. Juni 1901:

Spazierfahrt mit Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Czernewitz.

Schönes fettes Fleisch
Roßschlächterei **Mauerstraße 70.**

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,
Neue Castlebay-Matjes-Heringe
empfiehlt **A. Kirmes.**

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12**
6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.
in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Die von Herrn Baugewerkmeister **Illgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, I.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer
I. Etage mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Culmerstraße 13 im Laden.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke
ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.